

30. September 2010, Bayreuth

Eine menschliche Globalisierung ist möglich
50 Vorschläge für eine gerechtere Welt

Univ.-Lektor Mag. Christian Felber

www.christian-felber.at

www.gemeinwohl-oekonomie.org



100 Gesichter der Globalisierung

- Sprachen
- Küche: Spaghetti, Curry, Mango, Tequila, Basmati
- Musik: Tango, Capoeira, Dideridoo, Djembe
- Menschen: Reisen, Studienaufenthalte, Migration
- Religionen: Meditation, Yoga, ...

Neoliberale Globalisierung

Nicht „die Globalisierung“ findet statt, sondern eine ganz bestimmte Form der Globalisierung:

- + freier Kapitalverkehr
 - + Freihandel
 - + freies Investieren
 - + Patentschutz
-
- nachhaltige Entwicklung
 - soziale Sicherheit
 - kulturelle Vielfalt
 - Menschenrechte

Globalisierung = Naturgesetz!

Die Globalisierung lässt sich nicht aufhalten -
genauso wenig wie sich die Donau aufhalten
lässt.

Heinrich von Pierer, Siemens

Die Globalisierung aufhalten zu wollen ist, als
wolle man die Erde daran hindern, sich zu
drehen.

Martin Bartenstein, Wirtschaftsminister

Percy Barnevic, ABB

„Ich definiere Globalisierung als die Freiheit unserer Firmengruppe,

- zu investieren wann und wo sie will,
- zu produzieren wo und was sie will,
- zu kaufen und zu verkaufen wo und was sie will,

und alle Einschränkungen durch Arbeitsgesetze oder sonstige gesellschaftliche Regulierungen [Umweltschutz] so gering wie möglich zu halten.“



Wirtschaftliche Freiheit



„Wirtschaftliche Freiheit ist die Voraussetzung für jede andere Art von Freiheit.“

Friedrich A. von Hayek

Welche Freiheit hat Vorrang?

- **„Liberalismus“**
Grund- und Menschenrechte > Wirtschaftsfreiheiten
- **„Neoliberalismus“**
Wirtschaftsfreiheiten > Grund- und Menschenrechte

Welthandelsorganisation WTO

WORLD TRADE
ORGANIZATION



Seit 1. Jänner 1995

76 > 148 Mitgliedstaaten, 30 Kandidaten

3 Säulen

- **GATT:** Waren
- **GATS:** Dienstleistungen
- **TRIPS:** geistiges Eigentum

Die Weltsicht der WTO

WORLD TRADE
ORGANIZATION



„Angenommen, Land A ist besser im Autobauen als Land B, und Land B ist besser im Brotbacken.

Dann ist es offensichtlich (Akademiker würden sagen ‘trivial’), dass beide davon profitieren, wenn Land A sich auf die Herstellung von Autos spezialisieren würde und Land B auf Brot, und beide ihre Produkte miteinander handeln.“

Quelle: www.wto.org

Institutioneller Autismus

WTO ist keine Teilorganisation der UNO ...

UNDP - Entwicklung

UNEP - Umwelt

FAO - Ernährung

ILO - Arbeit

WHO - Gesundheit

UNCTAD - Handel *und* Entwicklung

... aber sie hat ein effizientes Gericht

WTO > EU > Nationalstaat

EU von WTO-Schiedsgericht verurteilt für:

- Hormon-Rindfleisch-Importverbot
- GMO-Importverbote und Zulassungsmoratorium

GATT - Warenhandel

Wem nützt Freihandel zwischen Stark und Schwach?

Historisch waren alle Protektionisten

- USA höchsten Zölle 1830 – 1945 („kick away the ladder“)
- „Tigerstaaten“: Subventionen und „Erziehungszölle“
- China: „langsame Öffnung“

Wer profitiert vom GATS?

„General Agreement on Trade in Services“
(„Dienstleistungshandel“)

Hausverstand:

Wo sitzen die großen Banken, Telekomkonzerne,
Energie- und Wasserversorger, Hotelketten ...?

Forderungen EU < > arme Länder:

94 : 16

Beispiel 1: Bechtel vs. Bolivien



Wasserkrieg in Cochabamba

- Preise nach Privatisierung verdoppelt
- Generalstreik, Tote
- Rekommunalisierung
- ICSID-Schadenersatzklage in Millionenhöhe
- Hauptquartier von Bechtel in USA zugemauert
- EU fordert Bolivien zur Wasserliberalisierung auf
- Bolivien tritt aus ICSID aus: „Deglobalisierung“

Ehrlich währt ...



David Hartridge, 8 Jahre GATS-Direktor (WTO)

„Ohne den enormen Druck der amerikanischen Finanzdienstleistungsindustrie, insbesondere der Firmen wie American Express od. Citicorp, hätte es kein Dienstleistungsabkommen gegeben“.

TRIPS – geistige Monopolrechte

Industriepatente auf 20 Jahre

- länger als viele Innovationszyklen = Monopol
- Holland führt 1817 ein, schafft sie 1869 wieder ab

TRIPS – geistige Monopolrechte

Industriepatente auf 20 Jahre

- länger als viele Innovationszyklen = Monopol
- Holland führt 1817 ein, schafft sie 1869 wieder ab

Patente auf Medikamente

- Industrieländer selbst erst in den 60er und 70er Jahren
- Profit vor Menschenrecht auf Gesundheit

Beispiel 2: Pharmamultis vs. Südafrika

- Rund 5 Millionen Menschen mit HIV infiziert
- 1998 Gesetz erlaubt Generika
- Klage von 39 Pharmakonzernen
- 2001 nach weltweiten Protesten fallen gelassen



Patente auf Medikamente

- 2008: 58% der Menschen mit HIV in armen Ländern haben keinen Zugang zu Medikamenten
- Jährlich sterben 17 Millionen Menschen an heilbaren Krankheiten, weil das Geld für Medikamente fehlt

Patentrecht vs. Recht auf Gesundheit

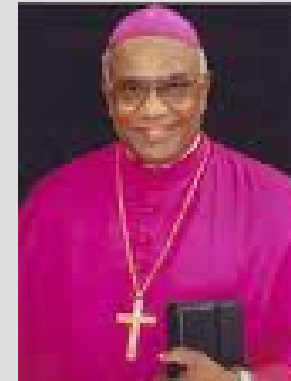
„Ich bin empört, wenn gesagt wird, dass Patentrechte kein Hindernis für die medizinische Behandlung in Südafrika darstellen. Ich habe junge Männer und Frauen mit Hirntumoren, die mit AIDS zusammenhängen, gesehen, die mit unerträglichen Kopfschmerzen verbunden sind. Ich habe narbenübersäte Kinder erlebt, die an AIDS-verursachter Dermatitis leiden und die vor Schmerz nicht schlafen konnten. Ich wusste, dass ihnen allen mit Antiretroviralen Therapien geholfen werden hätte können, aber die Kosten für die patentierten Medikamente waren der einzige Hinderungsgrund.“

Dr. Eric Goemare, Ärzte ohne Grenzen, Südafrika

Beispiel 3: Novartis vs. Indien

- Blutkrebsmittel Glivec: 2.600 \$/Monat
- Generikum 200 \$/Monat
- Indien: „Apotheke der Armen“

Beispiel 3: Novartis vs. Indien



„Wie kann Novartis seinen Anspruch auf ein Patent für ein Medikament rechtfertigen, das keine Neuerung bringt? Wir unterstützen Maßnahmen, die echte Innovationen zur Verbesserung der Gesundheit der Menschen belohnen, aber wir verurteilen Praktiken, die Innovationen trivialisieren, um Unternehmensgewinne zu maximieren.“

Bischof Yvon Ambrose

Beispiel 3: Novartis vs. Indien

„Indien benötigt Hilfestellung bei der Umsetzung seiner internationalen Pflichten.“





**PATENT
KILLS
PATIENT**

Get the Licensing!
The World is Looking for
Low Cost Drugs here India

देश में एड्स की
दवाओं का
पेटेंट खत्म करो
**MILL
PEOPLE
AFFORD
DRUG !!**

INDIA
IS A DEVELOPING
COUNTRY
DROP THE
PATENT
LAW

ABOLISH
PATENT
LAW FOR
DRUGS
LAW IS
KILLING
PEOPLE

CASE AGAINST
PATENT
LAW
FOR
DRUGS
WITH HIV & AIDS

डॉ. एन. पी. + की यह
नौवागटिस कोर्ट केस, वापस

TRIPS – geistige Monopolrechte

Industriepatente auf 20 Jahre

- länger als viele Innovationszyklen = Monopol
- Holland führt 1817 ein, schafft sie 1869 wieder ab

Patente auf Medikamente

- Industrieländer selbst erst in den 60er und 70er Jahren
- Profit vor Menschenrecht auf Gesundheit

Patente auf Leben

- Biopiraterie (Norden enteignet Süden)

Beispiel 4: Neem

- Heiliger Baum in Indien.
- Neem hat zahlreiche Wirkungen.
 - Kosmetika
 - Heilmittel (20 Anwendungen)
 - Natürliches Schädlingsbekämpfungsmittel
- 90 Patente angemeldet, teils widerrufen
- Marktpreis von 11 US-\$ auf 115 US-\$ > lokale Bevölkerung kann sich Neem nicht mehr leisten



TRIPS – geistige Monopolrechte

Industriepatente auf 20 Jahre

- länger als viele Innovationszyklen = Monopol
- Holland führt 1817 ein, schafft sie 1869 wieder ab

Patente auf Medikamente

- Industrieländer selbst erst in den 60er und 70er Jahren
- Profit vor Menschenrecht auf Gesundheit

Patente auf Leben

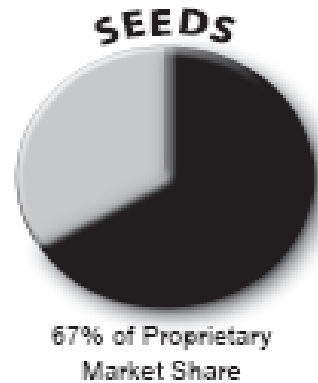
- Biopiraterie (Norden enteignet Süden)
- Gentechnik (Geschäftsgrundlage)

Das Gentechnik-Kartell

6 Konzerne beherrschen > 98% des GVO-Weltmarkts
> 70% des Pestizidmarktes
> 30% des Saatgutmarktes

- Monsanto
- Syngenta (Novartis, Zeneca, Sandoz, Ciba-Geigy)
- Sanofi-Aventis (Bayer Crop Science, Hoechst)
- DuPont/Pioneer
- Dow/Mycogen
- Mitsui

Top 10 Corporations Global Market Share by Sector



➤ **Macht**

➤ **Standardisierung**

Source: ETC Group

Verlust von Artenvielfalt

- USA - Bohnensorten
 - 1903: 578
 - heute: 32
- Europa: Apfelsorten
 - 1900: 20.000
 - heute: ca. 5
- Indonesien - Reissorten
 - früher: 300.000
 - heute: 10

Ehrlich währt am längsten

MONSANTO



James Enyart (Monsanto) zu TRIPS:

„Das (...) hat es in der GATT-Geschichte noch nie gegeben: Die Industrie wurde auf ein größeres Problem im internationalen Handel aufmerksam.

Sie entwarf eine Lösung, reduzierte sie auf einen konkreten Vorschlag und ließ diesen von den eigenen und vielen anderen Regierungen absegnen.“

TRIPS abschaffen



„Patente, die den Zugang zu Arzneimitteln behindern, sind Massenvernichtungswaffen.“

Tim Hubbard, Leiter Human Genome Project

TRIPS abschaffen



„Die Behauptung, ein stärkerer rechtlicher Schutz geistigen Eigentums kurbele die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit immer an, ist ein Beispiel dafür, wie Sonderinteressen sich mit einer grob vereinfachenden, ideologischen Argumentation durchzusetzen versuchen.“

Joseph Stiglitz, Ex-Chefökonom Weltbank

TRIPS abschaffen



„Eine internationale Gemeinschaft, die TRIPS und ähnliche Verträge gutheißt, straft alle Reden von Entwicklungsfreundlichkeit Lügen (...) Die reichen Länder können TRIPS nicht einfach durch Anhänge ändern; sie müssen es gänzlich abschaffen.“

Dani Rodrik, Universität Harvard

Ergebnisse der Globalisierung

- **Wachstum der Weltwirtschaft (pro Kopf)**
 - 1960er: 3,6%
 - 1970er: 2,4%
 - 1980er: 1,3%
 - 1990er: 1,1%

„Dieses Ergebnis entspricht zumindest nicht den optimistischeren Vorhersagen in Bezug auf die wachstumsfördernde Wirkung der Globalisierung.“

ILO

Ergebnisse des „Freihandels“

- **Anteile armer Regionen am Welthandel seit 1980**

- Afrika 5,9 > 2,5 %
- Lateinamerika 5,5 > 5,1 %
- Osteuropa/GUS 5,3 > 3,5 %

Ergebnisse des „Freihandels“

- Einkommen reichste / ärmste 20 Länder
 - 1960: 54 : 1
 - 2000: 121 : 1

Ergebnisse des „Freihandels“

- Einkommen reichste / ärmste 20 Länder
 - **1960: 54 : 1**
 - **2000: 121 : 1**
- 80er: „verlorenes Jahrzehnt“

Ergebnisse des „Freihandels“

- Einkommen reichste / ärmste 20 Länder
 - **1960: 54 : 1**
 - **2000: 121 : 1**
- 80er: „verlorenes Jahrzehnt“
- 90er Jahre: 54 Länder wurden ärmer

Ergebnisse des „Freihandels“

- Einkommen reichste / ärmste 20 Länder
 - **1960: 54 : 1**
 - **2000: 121 : 1**
- 80er: „verlorenes Jahrzehnt“
- 90er Jahre: 54 Länder wurden ärmer
- Hunger: 820 Millionen > über 1 Milliarde



*Eine andere Welt
ist möglich!*



Christian Felber

50 Vorschläge für
eine gerechtere Welt

Gegen Konzernmacht und
Kapitalismus

Deutsche

Alternative Globalisierung

- Ziele:
 - Menschenrechte
 - Soziale Sicherheit
 - Ökologische Nachhaltigkeit
 - Geschlechtergleichheit
 - Kulturelle Vielfalt
- Handel, Investitionen, Kredite sind *Instrumente*
- Grad der Offenheit ist durch Ziele bestimmt

UNCTAD statt WTO



- Konferenz der UNO für Handel *und* Entwicklung
- 1964 auf Initiative der G77 (heute 133 Staaten)
- Ziel ist „nachhaltige Entwicklung“
- Handel ist *Mittel* und nicht *Zweck*



Alternativen

- Gleichbehandlung nur von Gleichen
 - Länder mit gleichem Entwicklungsstand
 - Länder mit gleichen Umwelt- und Arbeitsstandards
 - UN „draft norms“ für Transnationale Konzerne

Globale Regeln für globale Konzerne

- Menschenrechte
- Arbeitsrechte
- Steuerpflicht
- Umweltstandards
- Sicherheitsstandards
- Gesundheitsstandards
- Klimaschutzstandards
- Antikorruptionsstandards



UN Draft Norms

Die wahren Globalisierungsgegner

Die UN Draft norms sind „nicht positiv“ und „kontraproduktiv“.

ICC, Internationale Handelskammer
IEO, Internationaler Arbeitgeberbund

GAPS statt GATS

„Global Agreement on Public Services“

- EZA-Abteilung ≠ Profit Center
- Technologietransfer mit dem Ziel des Gemeinwohls
- Nachbarschaftshilfe im Globalen Dorf

Vorschlag Nr. 40



Christian Felber

50 Vorschläge für
eine gerechtere Welt

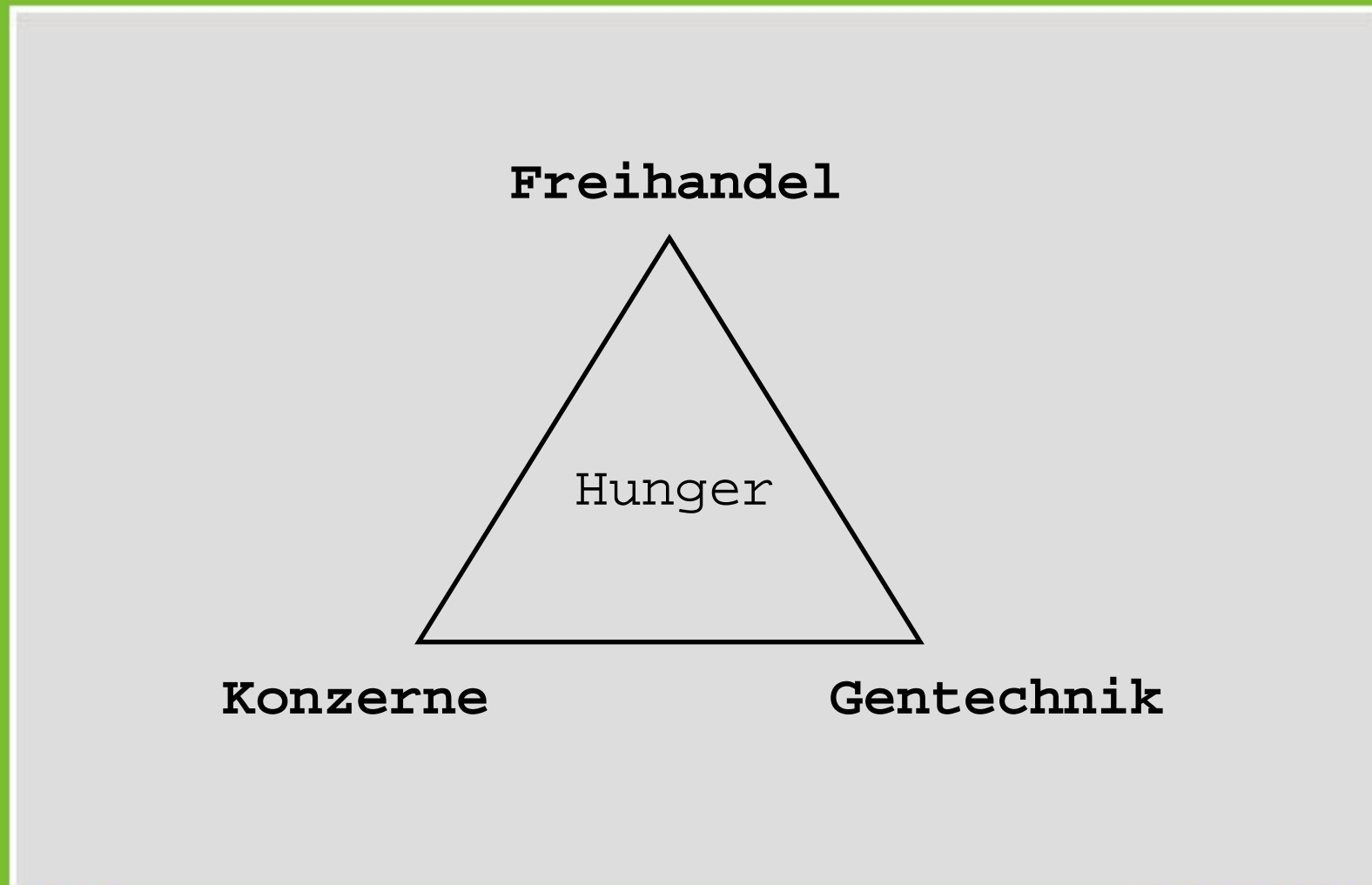
Gegen Konzernmacht und
Kapitalismus

Deutsche

Open source statt Patentschutz

- Kein Patentschutz auf globaler Ebene
 - Was für die Reichen Länder recht war, muss auch für die armen Länder gelten
- Innovationspool
 - Gesundheit, erneuerbare Energien, Trinkwasser, ökologischer Landbau, ...
- Stopp Biopiraterie
 - Entscheidungsrecht über Vermarktung derer, die dieses Wissen entwickelt haben

Alternativen



Alternativen

Ernährungssouveränität



Zukunft

bäuerlich

biologisch

Ökologische Kostenwahrheit

- Äpfel aus Chile
- Butter aus Neuseeland
- Granit aus China
- Holz aus Sibirien
- Schweinefutter aus Brasilien
- Wein aus Kalifornien



Global denken, lokal handeln

„Ideen, Kunst, Wissen, Gastfreundschaft und Reisen sollten international sein. Dagegen sollten Waren lokal erzeugt werden, wo immer dies vernünftig möglich ist; vor allem aber die Finanzen sollten weitgehend im nationalen Kontext verbleiben.“

John Maynard Keynes, 1933



Bretton-Woods-System

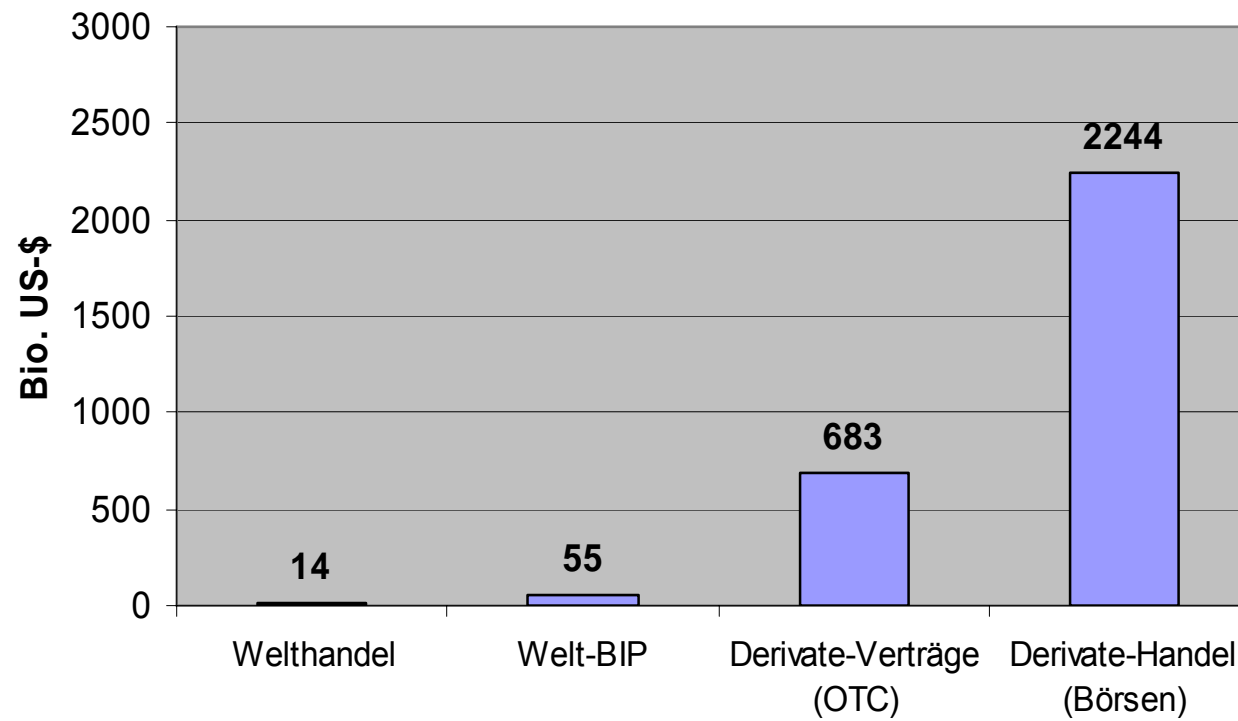
- Politische Antwort auf die „Große Depression“
- Politische Steuerung der Finanzmärkte
 - fixe Wechselkurse, Kapitalverkehrskontrollen,
 - national: Bankenregulierung
- Institutionen: Weltbank, Währungsfonds

> 30 Jahre Stabilität, „Wirtschaftswunder“

Neoliberale Umregulierung

- 1973: Wechselkurse freigegeben
- 1994: Kapitalverkehr liberalisiert
- 1995: WTO-Dienstleistungsabkommen (GATS)
- 1999: EU-Finanzbinnenmarkt
- 2000: „Kapitalmarktoffensive“ (Ö)
- 1990-2002: Finanzmarktförderungsgegesetz I - IV
- 2004: Zulassung von Hedge-Fonds (D)

"Finanzielle Massenvernichtungswaffen" Derivate in Bio. US-\$ 2008



Selbstbild mancher Investmentbanker

„Ich verrichte nur Gottes Werk.“



*Lloyd Blankfein, CEO Goldman Sachs,
Sunday Times, 8. November 2009*

Spitzenmanager : Mindestlohn



Spitzenmanager : Mindestlohn

- Österreich 600fache

Spitzenmanager : Mindestlohn

- Österreich 600fache
- Deutschland 5000-fache

Spitzenmanager : Mindestlohn

- Österreich 600fache
- Deutschland 5000-fache
- US-Industriemanager 65.000-fache

Spitzenmanager : Mindestlohn

- Österreich 600fache
- Deutschland 5000-fache
- US-Industriemanager 65.000-fache
- US-Hedgefonds-Manager 360.000-fache

Erfolgreiches Lobbying

Ausgaben der Wall Street für Lobbying

1998 – 2008

5,1 Milliarden US-Dollar

Quelle: Consumer Education Foundation /
Essential Information, März 2009.

Kapitalismus gefährdet Demokratie



„Alle Finanzkrisen der jüngeren Geschichte wurden dadurch ausgelöst, dass eine wirtschaftliche Elite zuviel Macht bekam.“

Simon Johnson, Ex-IWF-Chefökonom

Kapitalismus gefährdet Demokratie



„Der Superkapitalismus hat die Politik erfasst
und die Demokratie verschlungen.“

Robert Reich, Ex-Mitglied der Regierung Clinton

„Negative Rückkoppelungen“

- Begrenzung der Einkommensungleichheit
- Begrenzung der Besitzungleichheit
- Begrenzung der Größe von Unternehmen
- Demokratisierung von Unternehmen

Globale Währungs Kooperation (Keynes)



Vorschlag Nr. 1 >>>



- Gemeinsame Weltleitwährung statt US-Dollar
 - Beruht auf Währungs- oder Rohstoffkorb
 - Landeswährungen bleiben erhalten
 - Stabilität und Flexibilität

Zhou Xiaochuan, chin. Zentralbank



„Die Schaffung einer internationalen Verrechnungseinheit nach dem Vorschlag von Keynes [1944] ist eine kühne Initiative (...) Bedauerlicherweise wurde der Vorschlag nicht angenommen.“

Joseph Stiglitz, Ökonomie-Nobelpreis



„Die Idee einer internationalen Reservewährung, die von einer globalen Bank ausgegeben wird, ist nicht neu (...) Allerdings ist jetzt die Zeit für diese Idee gekommen.“

Regulierungsforderungen von Attac

- Systemrelevante Banken zerschlagen

Regulierungsforderungen von Attac

- Systemrelevante Banken zerschlagen
- Bankensektor > Gemeinwohlorientierung

Regulierungsforderungen von Attac

- Systemrelevante Banken zerschlagen
- Bankensektor > Gemeinwohlorientierung
- Verbot von Derivaten und Fonds

Regulierungsforderungen von Attac

- Systemrelevante Banken zerschlagen
- Bankensektor > Gemeinwohlorientierung
- Verbot von Derivaten und Fonds
- EU-weite Finanztransaktionssteuer: **270 Mrd. Euro**

Regulierungsforderungen von Attac

- Systemrelevante Banken zerschlagen
- Bankensektor > Gemeinwohlorientierung
- Verbot von Derivaten und Fonds
- EU-weite Finanztransaktionssteuer: **270 Mrd. Euro**
- Kein freier Kapitalverkehr in Steueroasen

Steueroasen



- Bank-Austria: Cayman Island
- Raiffeisen: Jersey



Hypo
Real Estate

Globale HNWI-Steuer

- Vermögenszuwachs der HNWI 1996 - 2007:
24 Billionen US-Dollar
- Abschreibungsbedarf aller Banken 2007 - 2010:
4 Billionen US-Dollar
 - >> **1%** würde jährlich **400 Milliarden** bringen.
 - >> **2%** würde jährlich **800 Milliarden** bringen.

Demokratische Bank

- Gehört dem Souverän (nicht der Regierung!)
- Erfüllt alle „konservativen“ Bankaufgaben
 - Sicherung der Sparguthaben
 - Gratis-Girokonto
 - Günstige Kredite
- Nicht gewinnorientiert
- Ökosoziale Kreditprüfung

Gemeinwohl-Ökonomie

alt:

Wohl aller



Konkurrenz



Gewinnstreben

neu:

Wohl aller



Kooperation



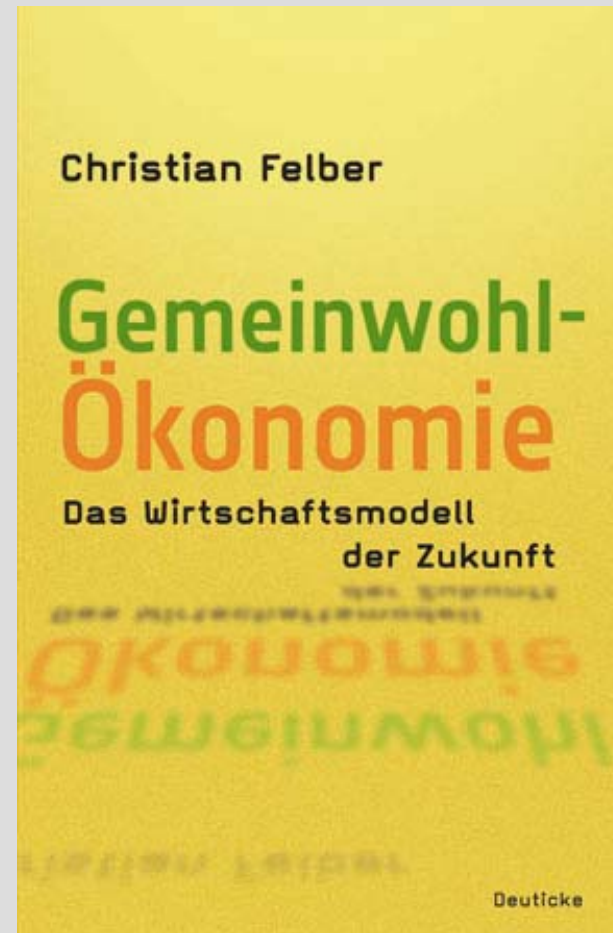
Gemeinwohlstreben

Ende

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

www.christian-felber.at

[www.gemeinwohl-
oekonomie.org](http://www.gemeinwohl-
oekonomie.org)



Mehr zur Krise ...

Kooperation statt
Konkurrenz
Deuticke, August 2009

www.demokratische-bank.at



Ende

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

www.christian-felber.at

www.attac.at



Christian Felber

**50 Vorschläge für
eine gerechtere Welt**

Gegen Konzernmacht und
Kapitalismus

Deutsche

Verfassungsziel

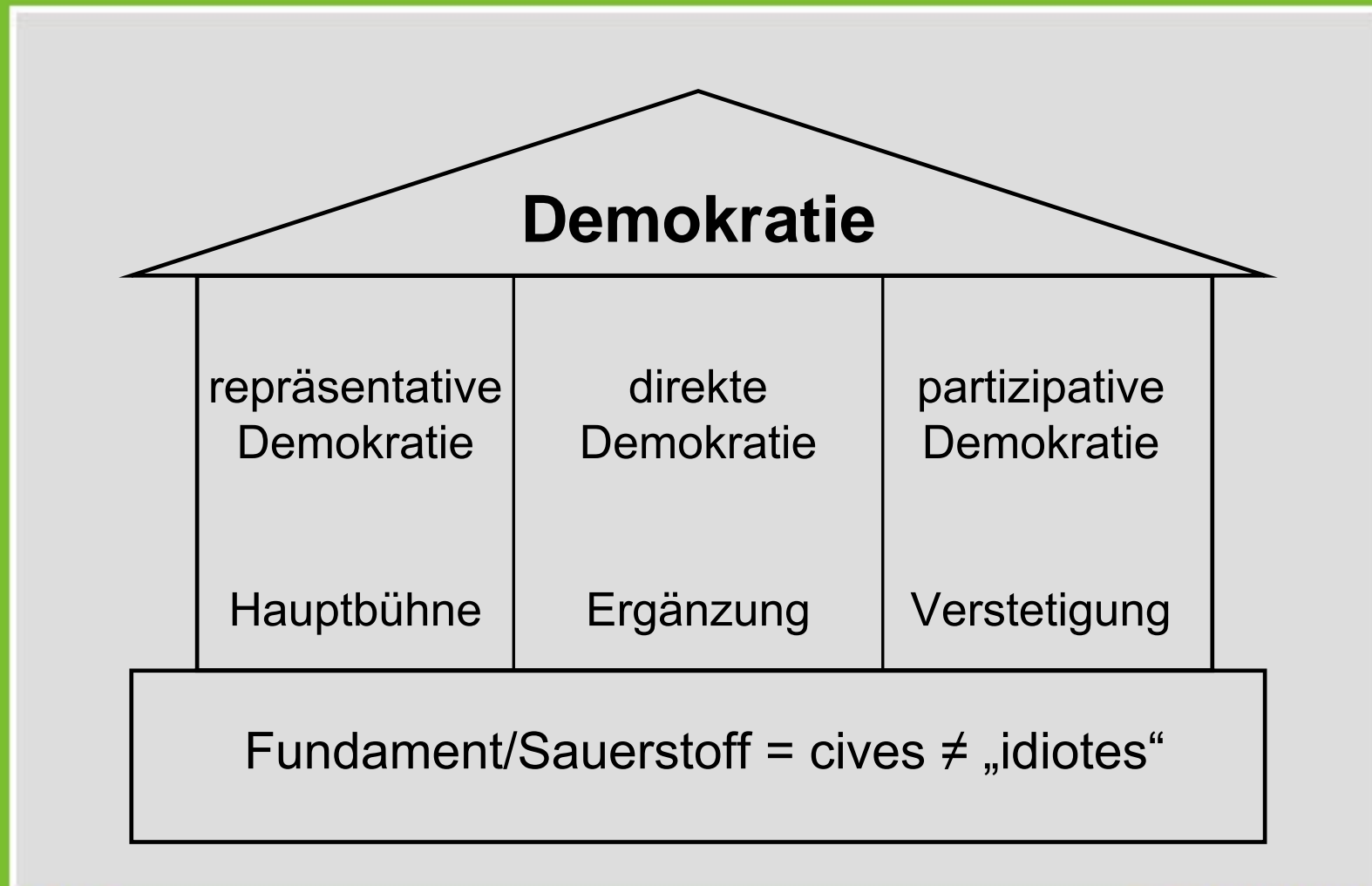
„Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle (...)

Die wirtschaftliche Freiheit des Einzelnen findet ihre Grenze in der Rücksicht auf den Nächsten und auf die sittlichen Forderungen des Gemeinwohls.

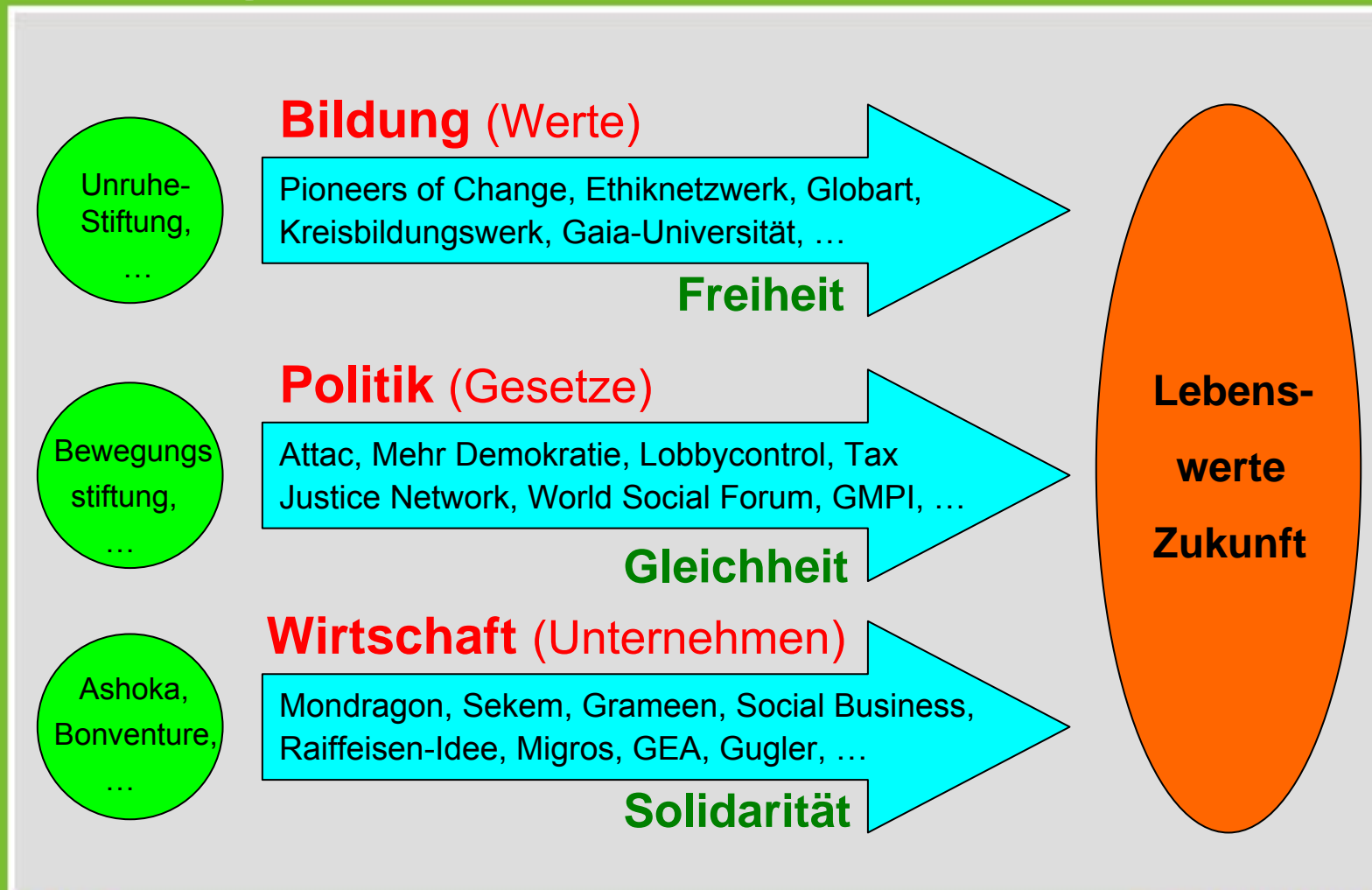
Gemeinschädliche und unsittliche Rechtsgeschäfte, insbesondere alle wirtschaftlichen Ausbeutungsverträge sind rechtswidrig und nichtig.“

Art. 151, Bayrische Verfassung

Renaissance der Demokratie



Strategie in die Zukunft

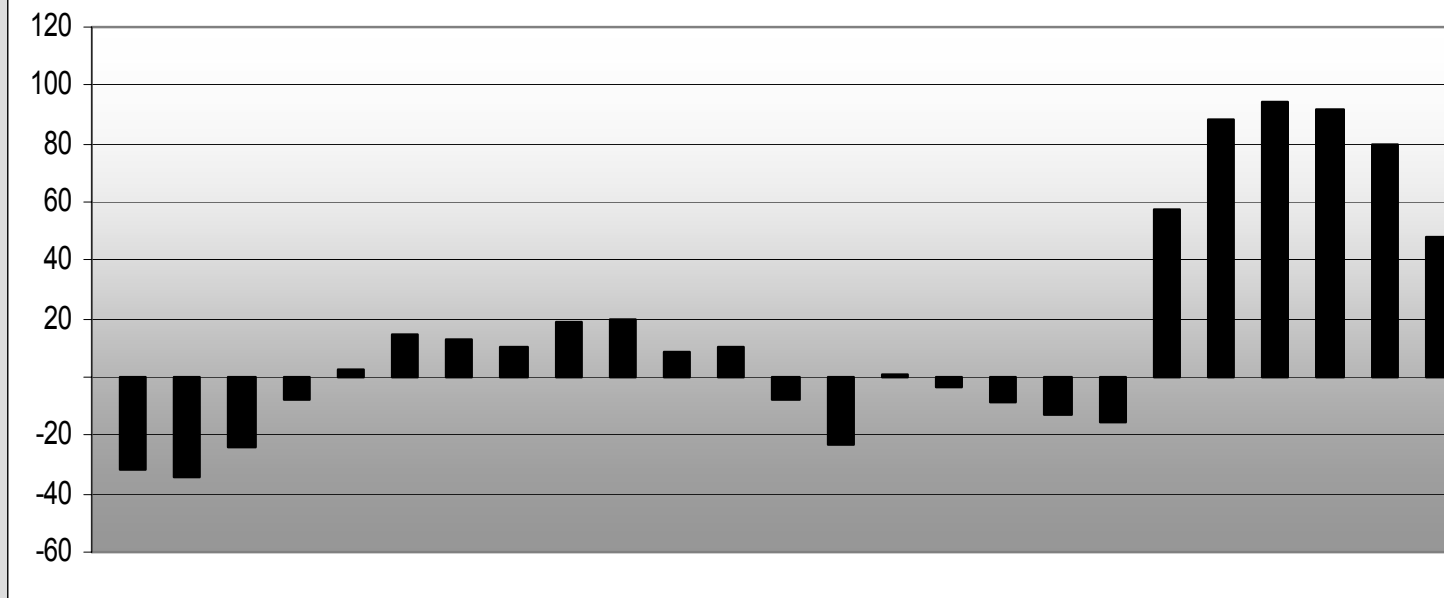


10 Schritte, die ich tun kann

- (1) Aufmerksamkeit: (eigene) Bedürfnisse (anderer)
- (2) Kritischer Medienkonsum: Alternativen, Leserbriefe
- (3) Diskutieren: mit Freunden, Verwandten, ...
- (4) Konsumverhalten ändern: bio, nah, fair, ...
- (5) Organisieren: Mitglied werden bei Attac
- (6) Aktiv werden: in sozialen Organisationen
- (7) Selbst neue Möglichkeiten entwickeln
- (8) Verbündete suchen
- (9) Alternativen leben und einfordern
- (10) Finaler Systemumbau: Ges. Alternativen umsetzen

Wer finanziert hier wen?

Nettoschuldenfluss von Süd nach Nord
1970 - 2004 in Mrd. US-\$



Regionale Alternativenforen



Ministerkonferenzen

1. Ministerkonferenz 1996 in Singapur
2. Ministerkonferenz 1998 in Genf
3. Ministerkonferenz 1999 in Seattle
4. Ministerkonferenz 2001 in Doha
5. Ministerkonferenz 2003 in Cancún
6. Ministerkonferenz 2005 in Hongkong

Schmutzige Tricks III

WTO-Klage gegen EU (USA, Kanada, Argentinien)

- EU-Moratorium 1998 - 2004
- USA: „unbegründet“, „Handelshindernis“
- Verlust 300 Millionen US-Dollar pro Jahr
- Klage August 2003
- Zwischenbericht Jänner 2006 erwartet
- 29. November 2005: Attac erfährt Urteil (Kurier)

EU und Gentechnik

- 70% der Bevölkerung gegen „grüne“ Gentechnik
 - 95% für strenge Kennzeichnung
- Neue Genehmigungen seit 2004
 - Bt-11-Mais, Raps GT73 von Monsanto
 - Rund 20 Zulassungen, 20 in der Warteschleife
 - Bisher (Dezember 2005) keine für den *Anbau*
 - Ablehnung im Rat braucht $\frac{3}{4}$ -Mehrheit!
- Lamy: „**Kommission ist für Biotechnologie**“
- Fischler: „**Koexistenz möglich**“
- Byrne: „**Mangel an seriöser Information**“

Alternativen

- Organisationen und Abkommen
 - WTO > UNCTAD o. Fair Trade Organisation
 - GAPS statt GATS
- Handel nur zwischen ebenbürtigen Partnern
 - „Infant industry policy“ / „Erziehungszölle“
 - Regulierung von Investitionen (im „MAI“ verboten)
 - Handel nur bei gleichen Standards (draft norms)

Lobbykratie

- ESF, USCSI: Dienstleistungen
- IPC: Geistiges Eigentum
- ERT: Industrie
 - Wettbewerbsfähigkeit an die Spitze der EU-Agenda
 - Doha-Runde ist Kernelement der Lissabon-Strategie
 - NZZ: „Doha-Runde mehr als Entwicklungsagenda, obwohl in der Öffentlichkeit als solche verkauft“

UNO warnt vor WTO

- UNDP 2005:
 - „WTO-Regeln für IPR sind doppelte Gefahr“
 - „Handel ist Mittel zur Entwicklung, kein Selbstzweck“
 - „Indikatoren wie Exportwachstum, Export-BIP-Relation oder Marktöffnung sind keine Garantien für menschliche Entwicklung.“
- UNESCO 2005:
 - Konvention für kulturelle Vielfalt gegen Freihandel
- UNCTAD:
 - „inmiserating trade“

Alternativen

- Ökologische Kostenwahrheit
- Globale Fusionskontrolle
- Technologietransfer – Moderne Allmenden

„Die ärmsten Länder sind so arm, weil sie noch zu wenig globalisiert sind.“

GATT-Beitritt

Haiti	1950
Dom. Republik	1950
Sierra Leone	1961
Burkina Faso	1963
Elfenbeinküste	1963
Senegal	1963
Burundi	1965
Zentralafrika	1963
Tschad	1963
Rwanda	1966
Bangladesh	1972